



Mitteilung

Amt: Bauordnung und Untere Denkmalbehörde
Vorl.Nr.: M/2008/0246
Datum: 14.02.2008

TOP: _____
Anlage Nr.: _____

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Ausschuss für Umweltschutz, Dorfgestaltung, Denkmalschutz	04.03.2008	öffentlich

Tagesordnung

Errichtung einer Gedenktafel für ermordete Menschen jüdischen Glaubens durch die Anregung und Ermittlung der Klasse 9 B im Rahmen des Schulprojektes der Gesamtschule Hennef

Mitteilungstext

Auf die Beratung im Ausschuss für Umweltschutz, Dorfgestaltung und Denkmalschutz am 12.06.2007 wird verwiesen.

Die Klasse 9 B – heute 10 B - der Gesamtschule Meiersheide hat mit ihrer Lehrerin, Frau Thomas und dem engagierten Bürger, Herrn Kneip im Rahmen einer Projektarbeit weitere Namen von Menschen jüdischen Glaubens ermittelt, die von Hennef aus deportiert, ermordet und an anderer Stelle bestattet wurden. Diesen Menschen wird bis heute nicht in Hennef gedacht.

Die Verwaltung hat unter der Leitung des Technischen Beigeordneten Herrn Schmidt mit den Vertretern des Ökumenekreises, der bereits die Gedenkstätte an der Sövenner Straße betreut, Frau Akstinat und Herrn Ohme sowie Frau Thomas, Herrn Kneip, Herrn Prof. Dr. Fischer und Herrn Dr. Kretzschmar vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege mehrere Gespräche geführt, um eine geeignete Form und einen geeigneten Standort des Gedenkens zu finden.

Es wurde zunächst der Vorschlag gemacht, die vorhandene Gedenkstätte auf dem Friedhof zu erweitern. Der Eigentümer ist hier der Landesverband der jüdischen Gemeinden Nordrhein, vertreten durch den Geschäftsführer, Herrn Rubinstein. Er erklärte in einem telefonischen Gespräch, dass im jüdischen Glauben der Friedhof der Ort der dort ruhenden Toten sei. Ein Gedenken an ermordete Menschen jüdischen Glaubens, die hier nicht ihre Ruhestätte hätten, solle aus seiner Sicht **nicht** auf dem

Friedhof in Form einer Stätte, wie zum Beispiel einer Steinplatte, mit den Namen am Fuß der vorhandenen Säule erfolgen.

Er plädierte dafür, in einer schlichten Form im Alltag den ermordeten Juden, die Teil der Hennefer Gesellschaft waren, zu gedenken. Dies könnte er sich in Form einer Gedenktafel im öffentlichen Raum, zum Beispiel an einer Kirche oder am Rathaus, vorstellen. Jedoch müsste hier sichergestellt werden, dass die Würde gewahrt bleibt und nicht durch Verschmutzungen oder Schändung das Andenken beschädigt wird. Eine Skulptur oder Ähnliches auf dem Grundriss der ehemaligen Synagoge hielt er nicht für geeignet. Der Vertreter der jüdischen Synagogengemeinde Bonn, Herr Pöll, schloss sich dieser Auffassung an.

Herr Prof. Dr. Fischer war der Ansicht, dass die Reste der Synagoge bereits selbst ein Denkmal mit eigener Aussage darstellten und plädierte daher dafür, auf dem Grundriss der ehemaligen Synagoge keine weiteren Gedenksteine oder Skulpturen zu installieren.

Nach eingehender Diskussion wurde die anfängliche Idee, eine Gedenktafel und eine Skulptur auf dem Synagogengrundriss zu errichten, ebenso verworfen wie die Errichtung eines weiteren Gedenksteins auf dem Friedhof.

Es soll eine neue Tafel aufgestellt oder angebracht werden, auf der aller Menschen jüdischen Glaubens aus Hennef, die durch den nationalsozialistischen Terror ermordet wurden einschließlich der im Rahmen des Schulprojektes der Schüler ermittelten Namen, gedacht wird.

Es ergaben sich drei alternative Standorte, die von den Beteiligten mit getragen werden:

1. An der Sövenner Straße:

Der Standort an der öffentlichen Verkehrsfläche an der Apsis zur Sövenner Straße wurde von den Vertretern der jüdischen Gemeinde, der Synagogengemeinde Bonn, der Schulklasse, dem Ökumenekreis und dem Vertreter des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege sowie von Herrn Prof. Dr. Fischer mit getragen, da er nicht abgeschieden ist, sondern den Bürgern Gelegenheit zum Gedenken gibt und ein Anstoß sein kann, sich mit der Geschichte der Stadt, in der man wohnt und den Menschen, die hier gelebt haben, zu beschäftigen. Darüber hinaus ließe er sich gut in den jährlich stattfindenden Gang des Gedenkens einbeziehen.

2. Am Rathaus

In der weiteren Diskussion wurde die Anbringung einer Tafel am Rathaus erneut diskutiert und ebenfalls befürwortet, da es sich um ein besonders repräsentatives Gebäude handle. Die Anbringung einer Gedenktafel ist jedoch schwierig, wie bei einem freistehenden Gedenkstein können Schändungen nicht ausgeschlossen werden. Würde man die Tafel entsprechend hoch installieren, wären die Namen nicht mehr zu lesen. Des Weiteren steht Herr Prof. Dr. Fischer nach der telefonischen Nachfrage des Technischen Beigeordneten der Anbringung einer Tafel am Rathaus kritisch gegenüber und lehnt diese ab. Er plädiert stattdessen für den Standort am Fuße der Synagoge in der Sövenner Straße.

3. Im Rathaus

Herr Kneipp regte an, die Namensliste bzw. eine Gedenktafel im Zusammenhang mit der bestehenden Gedenkausstellung im Rathaus zu installieren.

Nach Abwägung der unterschiedlichen Standortvarianten soll die Tafel an der Sömener Straße am Fuße der Apsis errichtet werden.

Der zu benennende Personenkreis soll, neben den bereits bekannten, auf dem jüdischen Friedhof aufgelisteten Personen auch die Menschen einbeziehen, die von Hennef aus deportiert und ermordet wurden.

Dies stellt ein politisches und geschichtliches Gedenken und die Würdigung der Arbeit der Schüler dar, die mit dem Standort an der Synagoge zur Anbringung einer neuen Gedenktafel und mit der Nennung aller von ihnen ermittelten Namen einverstanden sind.

Die Finanzierung soll aus Spenden erfolgen. Die Schüler der ehemaligen Klasse 9 B – heute 10 B- haben bereits **1074,00 €** gesammelt, die sich wie folgt zusammensetzen:

564,00 €	Spende der Klasse 9 B
250,00 €	aus einer privaten Spende
200,00 €	Spende der Sponsoren der Gesamtschule
60,00 €	Spende der SPD

Der Ökumenekreis wird einen Antrag an den Bürgermeister Klaus Pipke zur Bereitstellung der Finanzierungsmittel in Höhe von ca. 6.000,00 Euro aus Mitteln der Hennef-Stiftung stellen.

Der Gedenkstein soll bis zum 10.11. 2008, dem 70. Jahrestag der Zerstörung der Synagoge, angebracht werden.

Hennef, den 14.02.2008

In Vertretung

Fabian Schmidt
Technischer Beigeordneter